



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postämtern, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstr. 87; bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Ausgenommenen angenommen. Die sechsgepaaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigeapaaltene Millimeterzeile im Reflametall des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. 5 2 Lützow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Flucht des ehemaligen Wiener Gauleiters der NSDAP.



Alfred Eduard Frauenfeld.

Der nationalsozialistische Gauleiter von Wien, Frauenfeld, der lange Zeit im Konzentrationslager Mauthausen gefangen war, ist nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager ins Ausland geflohen. Er soll sich in Wien versteckt haben und ist nun nach Frankreich geflohen. Er soll sich in Wien versteckt haben und ist nun nach Frankreich geflohen.

Erzherzog Eugen in Österreich.

Erzherzog Eugen von Sabburg hat sich vor der Schweiz keine Schwierigkeiten mehr bereitet werden. Er ist der erste Sabburger, der nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie österreichischen Boden wieder betreten darf. Nach einem kurzen Aufenthalt in Wien will er sich nach dem Sitz Gumpoldsdorf begeben.

Ausschnitte aus dem französischen Marxistentongreß

In Toulouse ist eine erlebte Gesellschaft versammelt, alles Leute, die hundertprozentig von sich und ihrer Idee überzeugt, alles kommunistische Finger von Karl Marx sind. Schwere Probleme werden da gewälzt, bei denen es sich immer wieder darum dreht, wie Marxismus, Demokratie, Parlamentarismus und ähnliche Ereignisse geistiger und politischer Wirrnis zu retten sind. Die französischen Marxisten haben Sorgen, das kann man aus ihren Reden entnehmen.

Der französische Abgeordnete Léon Blum machte einige Angaben, die vom Standpunkt der marxistischen Propagandaentfaltung in Frankreich nicht uninteressant sind. Zunächst der auf dem Parteitag erörterten Frage, ob die französischen Sozialisten ein Regierungsprogramm für alle Fälle ausarbeiten oder ob sie erst abwarten sollen, bis sie überhaupt Aussicht haben, an die Regierungsmacht zu kommen, erklärte Léon Blum, man müsse sich vor der Idee hüten, der Partei die Pflicht aufzuerlegen, ein bestimmtes Programm auch wirklich auszuführen; er sei für die Aufstellung eines revidierbaren und je nach den Umständen abänderbaren Planes (1). Léon Blum beschäftigte sich dann mit der Frage, wie man den Marxismus mündigere machen könne.

Man müsse die Kunst verstehen, die „Schaufensterauslagen“ je nach Art der Kundstuf verschiedenartig zu gestalten.

Man müsse man an den schnellen Gang der Ereignisse denken, der über Nacht die „Schaufensterauslagen des marxistischen Lebens“ überholen und aus der Mode bringen könne. Er sei nicht dafür, daß man das Werkzeug des Generalstreiks im marxistischen Arsenal einwirken lasse.

Die Naivität der Redner ging zeitweise so weit, von der Partei zu verlangen, sofort die Regierungsgewalt in Frankreich zu übernehmen und nicht erst zu warten, bis daß man sie ihnen gebe. Ein Vertreter des linken Flügels stellte fest, daß der Kapitalismus, die Demokratie und der Parlamentarismus überlebt seien und daß die einzige Hoffnung noch im Marxismus bestünde. Ein anderer behauptete, es sei eine Kleinigkeit, in Paris 1/2 Millionen Marxisten zu sammeln, um gegen die Faschisten zu kämpfen. Er forderte die Abwendung einer Wordnung nach Moskau, um über einen gemeinsamen Kampfplan zu verhandeln. Der Sozialismus dürfe keine Grenzen kennen.

NSD-Hauptlinge, die in Ungnade fielen.

Zwei ehemalige NSD-Führer haben den höchsten Unbitten des „Großen Gerichts der Komintern“ in Moskau auf sich gezogen. Dieses Gericht, das über die politischen Fehler der „Genossen“ in allen Ländern zu Rate zieht, hat den Volksbewegungsführer Heine Zeman in der durch die Ehe mit einer Arbeiterin als illegalen Status sich die Gunst der bolschewistischen Führerkreise zu erwerben verstanden hatte, aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Grundsätzlich gilt es man mit Herr Zeman verfahren. Er erhielt nur „wegen unklarer politischer Haltung“ einen strengen Verweis und wird unter Aufsicht gestellt.

Jüdischer Proteststreik gegen die Einwanderungsbeschränkungen. In ganz Palästina sind die Juden zum Protest gegen die Einwanderungsbeschränkungen, die die Regierung erlassen hat, in den Generalstreik getreten. Der Streik bezieht sich auch auf die Verkehrsmittel aus.

Kampf der Gefahr

Nachdem die Pfingstfeiertage vorüber sind, wird Bilanz gezogen. Die Verlehrsunternehmen geben mit schmerzlichen Bedauern die Bilanz der Pfingstferien bekannt, den sie während der Festtage bewältigt haben. Die Geschäftsleute, vor allem die Gastwirte der Sommerlokale, für welche das Pfingstgeschäft mitentscheidend ist, ob sie das Geschäftsjahr aktiv oder passiv zu verzeichnen haben, zeigen den Geschäftslern unter eine Rechnung, deren Sonntagsfeier sie mit Hoffnung und Bangen entgegensehen haben, die einen befriedigt, die anderen mehr oder weniger enttäuscht. Die Millionen für den Ausfall, die von den Alltagslast und Plage in die langerehnte Erholung geschickt sind, macht Kassenkurs im Geldbeutel.

Eine Bilanz wird meist übersehen, weil man unangenehme Dinge nicht gerne an sich heranträgt. Und doch ist gerade diese Bilanz so unendlich wichtig und verdient es, in die Hirne der Menschen eingegraben zu werden. Es ist die Chronik der Unfälle, die mit jedem großen Ereignis untrennbar verbunden ist. Und jetzt wieder sind die Zeitungen voll von aller möglichen unglücklichen Ereignissen, die über Pfingsten passiert sind. Nur ein paar Beispiele aus der Fülle der Geschehnisse:

In der Nähe von Striebsberg stürzte ein Lastkraftwagen mit Anhänger um. Sechzig Insassen wurden getötet oder verletzt. Drei sind schwer tot, zwei schwer verletzt, 30 erlitten erhebliche Verletzungen und liegen jetzt im Krankenhaus. Grund: zu schnelles Fahren auf der nicht abgestellten Straße.

In Eilenach wurde ein Kraftwagen aus der Kurve geschleudert und rannte gegen einen Baum. Ein Teilnehmer ist tot, drei weitere liegen schwer verletzt im Krankenhaus. Einer erlitt geringfügige Verletzungen. Grund: zu große Geschwindigkeit.

Auf dem Jungfersee bei Potsdam stürzte ein Bootsanfall bei dem Verluh, in das Weidboot zu springen, ins Wasser und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

In Berlin wurde ein 68jähriger Mann in betrübtem Zustand von einem Kraftwagen erfaßt. Ergebnis: doppelter Schädelbruch und Unterkieferbruch.

Wer wann und in die Ferne fliehen? Auch im Kreise Teltow sind wieder genug Unfälle passiert. Aus Folgen allein a. B. werden über die Pfingstfeiertage drei gemeldet. Grund: Zusammenstoß mit anderen Fahrzeugen. Ergebnis: ganz schwerer Unterkieferbruch in einem Falle, schwere Gehirnerschütterung im anderen Falle usw. Die Chronik könnte ins Endlose fortgesetzt werden.

Da fragt man sich unwillkürlich: Muß das sein? Gewiß, ein Teil alles dessen, was nicht bloß anlässlich von Festen, sondern auch im Alltagsleben der Menschen passiert, ist unvermeidlich. Es gibt Naturkatastrophen, denen sich die Betroffenen nicht entziehen können; es gibt technische Mängel, es treffen auch unglückliche Umstände zusammen, die sich nicht zuvor übersehen lassen.

Aber der meiste größte Teil dessen, was sich tatsächlich ereignet (nach unvollständigen Schätzungen 75 %) wäre vermeidbar. Wenn man den Ursachen nachforscht, dann löst man auf die Tatsache, daß die Menschen sich allmählich an Gefahren gewöhnen und sie dann gar nicht mehr als solche empfinden, daß sie sie unterschätzen und sich leichtsinnig drüberweggehen, daß sie sich direkt und unnötig in Gefahr begeben, daß sie in grober oder leichterer Fahrlässigkeit Gefahren heraufbeschwören, daß sie lässig, unachtsam und gleichgültig oder durch Uebermüdung abgelenkt sind, daß sie glauben, durch Rücksichtslosigkeit eine falsche Vorherrschaft zu stellen, daß sie aus Unwissenheit und Torheit das Falsche tun, daß sie sich anstark auszuhalten, ablenken lassen und unachtsam werden, was in der Regel noch zur Folge hat, daß sie im Augenblick der Gefahr den Kopf verlieren.

Die Folge sind die Unfälle, Krankheiten und Schäden jeder Art, die Ereignisse bei der Arbeit, die Herbeiführung von Krüppeln und Siechtum, zahlreiche Verände, die Todes- und Unglücksfälle im Sport, Verkehr, im Haushalt und im Privatleben.

Der Einzelne, der nicht Betroffen ist, setzt sich so leicht darüber hinweg. Er bedenkt nicht, daß für die Betroffenen sowohl als für die Volksgemeinschaft Schädigungen, daraus erwachend, die nicht bloß in die Millionen, sondern in die Milliarden gehen, und die Hunderttausende von Volksgenossen dauernd oder vorübergehend unglücklich machen. Wir gehören uns nicht selbst, sondern wir sind der Volksgemeinschaft verantwortlich dafür, daß wir uns gesund und leistungsfähig erhalten und die uns anvertrauten Werte schonen. Wenn wir durch eigenes Verschulden krank und hilflos werden, werden aber Werte vernichtet, so laden wir uns damit eine ganz schwere Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit auf. Auch wenn der Verlust im Einzelnen durch die Sozialarbeit, durch Versicherung oder durch staatliche Fürsorge gedeckt wird, so bleibt doch der Verlust für die Gesamtheit.

Greifen wir nur ein Beispiel heraus! Unsere deutsche Landwirtschaft muß jährlich rund 80 Millionen Reichsmark für die durch Betriebsunfälle entstehenden Kosten an Renten, Selbstversicherungen usw. aufbringen. Daneben ist der beträchtliche Ausfall an menschlicher Arbeitskraft zu rechnen, der durch Neueinstellung von Menschen und durch weitere Volksgenossen ausgeglichen ist. Das alles beruht auf, ergibt sich für die deutsche Landwirtschaft eine durchschnittliche jährliche Belastung

Der nationalsozialistische Gauleiter von Wien, Frauenfeld, der lange Zeit im Konzentrationslager Mauthausen gefangen war, ist nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager ins Ausland geflohen. Er soll sich in Wien versteckt haben und ist nun nach Frankreich geflohen.

Wie die Landesstelle Österreich der NSDAP, mittels, ist der ehemalige nationalsozialistische Gauleiter von Wien, Frauenfeld, in Begleitung von Gauleiter Neumann Mittwoch früh in Wien eingetroffen.

In einer amtlichen österreichischen Mitteilung wird jetzt gegeben, daß es sich bei dem Sprengstoffanschlag, durch den in der Nacht zum 20. Mai in Braunau das Transformatorhaus und der Referatsturm der Stadt schwer beschädigt wurden, um einen Anschlag kommunistischer Parteigänger handelt. Es besteht in politischen Kreisen die weitverbreitete Annahme, daß die Welle der Sprengstoffanschläge, die jetzt in ganz Österreich festzustellen ist, auf ein von langer Hand vorbereitetes Vorgehen kommunistischer Terrorgruppen zurückzuführen werden muß.

Starhemberg wird Österreichs Sportführer.

Im österreichischen Bundesgesetzblatt wird ein neues Gesetz veröffentlicht, das die Vorbereitung für die Übernahme des gesamten Sportwesens durch Vizelandmarschall Starhemberg bedeutet. Der Bundeskanzler nimmt danach aus dem Wirkungsbereich des Bundesministeriums für Unterricht die Angelegenheiten der körperlichen Erziehung (Turn- und Sportfeste) mit Ausnahme der Angelegenheiten der körperlichen Erziehung im Schulbereich.